

Hatzfeldt, Melchior Friedrich Gottfried von

20. Oktober 1593 Wasserschloss Crottorf, Kreis Altenkirchen
9. Januar 1658 Schloss Powitzko bei Trachenberg (Niederschlesien)

Kaiserlicher Feldherr

Melchior war der zweite Sohn des kurmainzischen Rates Sebastian von Hatzfeld-Wildenburg, der vom lutherischen Glauben zur katholischen Religion gewechselt war. Über seine Mutter, Lucie von Sickingen, war Melchior ein Ururenkel des Söldnerführers Franz von Sickingen und Urenkel von Georg von Frundsberg. Sebastian war im Kurfürstentum Mainz Oberamtmann und Landrichter des Eichsfeldes bei Heiligenstadt. Melchior war ursprünglich für den geistlichen Stand vorgesehen und erhielt eine Ausbildung am Jesuitenseminar in Fulda bis zum Diakon. Im Jahr 1620 trat er aber als Offizier in die kaiserliche Armee ein. Sein jüngerer Bruder Franz von Hatzfeld blieb dagegen im kirchlichen Dienst und wurde Fürstbischof von Würzburg und Bamberg.

Im Heer des kaiserlichen Oberbefehlshabers Wallenstein stieg Melchior zum Generalfeldzeugmeister auf, 1632 zum Feldmarschallleutnant. Beim Kampf um Regensburg gegen die dortige schwedische Besatzung wurde Melchior am 5. Juni 1634 verwundet, kam aber ab September 1634 wieder im kaiserlichen Heer unter General Gallas zum Einsatz. Im Mai 1635 war er mit dem kaiserlichen General Graf Philipp von Mansfeld und einem gemeinsamen Heer von 10.000 Mann bei der Belagerung der Festung Dillenburg beteiligt. Mit dem Grafen von Mansfeld handelte Melchior mit dem Grafen Ludwig Heinrich von Nassau-Dillenburg aus, dass dieser die protestantische schwedische Seite verließ und auf die Seite der kaiserlichen Armee wechselte; denn Graf Ludwig Heinrich war dem von Kaiser Ferdinand II. mit dem Kurfürsten von Sachsen geschlossenen Prager Frieden beigetreten, um nun gemeinsam gegen die das Reich ausplünderten Mächte Schweden und Frankreich in den Kampf zu ziehen. Im Jahr 1635 wurde Melchior zum Feldmarschall und Reichsgraf von Hatzfeldt ernannt und mit der Burg und Herrschaft Gleichen bei Wandersleben in Thüringen belehnt. Im Oktober 1638 zog Melchior von Düsseldorf mit einem 8.000 Mann starken Reichsheer nach Lemgo, um dieser von einer kurpfälzisch-schwedischen Truppe des Pfalzgrafen Karl I. Ludwig mit 1.700 Mann belagerten Stadt beizustehen. Die Truppe des Pfalzgrafen, des ältesten Sohnes des „Winterkönigs“ Friedrich von der Pfalz, wurde am 17. Oktober 1638 in der Schlacht von Vlotho vernichtend geschlagen. Im Jahr 1641 eroberte Melchior die von hessischen Truppen ausgebaute Festung Dorsten im Münsterland. Er wurde in diesem Jahr auch mit der Herrschaft Trachenberg in Niederschlesien (heute: Polen) belehnt, wo er sich in seinen letzten Lebensjahren aufgehalten hat.

Vom Rheinland zog der Feldmarschall im Januar 1642 mit kaiserlichen Truppen auf dem Weg nach Würzburg durch den Westerwald und durch die Stadt Montabaur bzw. an ihr vorbei. Für die Bürgerschaft der Stadt bedeutete das erneut eine schwere Belastung, in der Winterzeit die von diesem Heer geforderten Versorgungsgüter aufzubringen.

Melchior beendete seinen Dienst im kaiserlichen Heer im Jahr 1645. Nach dem Dreißigjährigen Krieg übernahm er im Zweiten Nordischen Krieg zwischen Schweden und Polen im kaiserlichen Heer 1657 zur Unterstützung des polnischen Königs Johann II. Kasimir ein Kommando und eroberte die Stadt Krakau. Am 9. Januar 1658 starb er in seiner



MELCHIOR AB HATZFELD: COMITI IN GLEICHEN: DOMINO IN CRANICHFELD: BLANCKENHAIN: WILDENBURG: TRACHENBERG: CROT TORFF ET ROSENBERG: ETC: SAC: CAL: MAYT: CONSILARIO INTI MO: AVILICO: PELLICO: GENERALI: CAMP: MARESCHALC: D: C: L: Brueghel de Hes: Antwerp: apud: Pierson: d: 1658.

niederschlesischen Herrschaft Trachenberg im Schloss Powitzko. Weil er unverheiratet und ohne Erben geblieben war, trat sein Bruder Werner die Erbschaft an. Das Wasserschloss Crottorf und die Burg Schönstein sind bis heute im Besitz der Familie der Grafen von Hatzfeld; die Herrschaft Trachenberg ging 1945 verloren.

Quellen/Literatur:

Possel-Dölken, Paul: Geschichte der Stadt Montabaur, Teil II, Band 1, S. 180;

https://de.wikipedia.org/wiki/Melchior_von_Hatzfeldt

Foto: <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=1094145>

Paul Possel-Dölken